



Karfreitag Die Feier vom Leiden und Sterben Christi Lesejahr ABC

2. Lesung: Hebr 4,14-16; 5,7-9

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die heutige neutestamentliche Lesung ist dem Hebräerbrief entnommen. In diesem Brief wird Jesu Dienst an den Menschen oft im Bild des Hohenpriesters bedacht und in einer liturgischen Sprache dargestellt. Freilich geht es dem Verfasser, den wir nicht kennen, aber besonders darum, wie menschlich und uns nahe Jesus seinen Dienst gelebt hat, nicht wie ein Priester, der durch sein Amt getrennt wäre von den anderen Menschen.

Er wird im Bild eines Hohenpriesters dargestellt, der sich Gott anvertraute mit seinem ganzen Sein und weder Tiere als Opfer benutzte noch sich eigene Heilsvorstellungen machte wie so oft wir Menschen.

Kurzer Alternativtext

Wie oft wünschen wir uns im Alltag einen Menschen, der echtes Mitgefühl zeigt, uns kennt, wie wir sind, und uns in Liebe annimmt. Diese Sehnsucht findet Erfüllung in Jesus Christus; diese Botschaft verkündet der Hebräerbrief, der uns Christus als Mittler, als Hohenpriester vorstellt und der alle Schwächen und Nöte kennt. Er ist solidarisch mit unserem Leid, er wird so zum Urheber des Heils und der Erlösung. Würde er unsere Not nicht kennen, wäre er ein unerreichbarer Gott. Fern von uns und unserer alltäglichen Erfahrung.

(Beate Kowalski, Gottes Volk 3/1999, 133)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der vorgesehene Text enthält eine Auslassung von 6 Versen (5,1-6). Diese Verse verbinden letztlich die beiden Ausschnitte der Lesung und sollten deshalb mitgelesen werden, damit sich der volle Sinn des Textes erschließt. Freilich ist infolge der langen Lesung der Leidensgeschichte nach Johannes bei der Karfreitagsliturgie auch verständlich, wenn hier die gekürzte Fassung gelesen wird. Unverständlich ist die vorgesehene Fassung immerhin nicht.

a. Betonen

Lesung
aus dem Hebräerbrief.

Schwestern und Brüder!

4,14 Da wir einen **erhabenen Hohenpriester** haben,
der die **Himmel** durchschritten hat,
Jesus, den Sohn Gottes,
lasst uns an dem **Bekenntnis** festhalten.



- 15 Wir haben ja **nicht** einen Hohenpriester,
der nicht **mitfühlen** könnte mit unserer **Schwäche**,
sondern **einen**, der in **allem wie wir**
in **Versuchung** geführt worden ist,
aber **nicht gesündigt** hat.
- 16 Lasst uns also **voll Zuversicht** hingehen zum Thron der **Gnade**,
damit wir **Erbarmen** und **Gnade** finden
und **so Hilfe** erlangen zur rechten Zeit.
- [5,1 Denn jeder **Hohepriester** wird **aus** den Menschen **ausgewählt**
und **für** die Menschen **eingesetzt** zum **Dienst** vor **Gott**,
um Gaben und Opfer für die **Sünden** darzubringen.
- 2 Er ist **fähig**, für die **Unwissenden** und **Irrenden Verständnis** aufzubringen,
da auch **er** der **Schwachheit** unterworfen ist;
- 3 **deshalb** muss er für sich **selbst ebenso** wie für das **Volk Sündopfer** darbringen.
- 4 Und **keiner** nimmt sich **eigenmächtig** diese **Würde**,
sondern er wird von **Gott** berufen, so wie **Aaron**.
- 5 So hat auch **Christus** sich nicht **selbst** die Würde eines **Hohenpriesters** verliehen,
sondern **der**, der zu ihm gesprochen hat: **Mein Sohn** bist du.
Heute habe ich dich **gezeugt**,
- 6 wie er auch an **anderer** Stelle sagt:
Du bist **Priester** auf **ewig** nach der Ordnung **Melchisedeks**.]
- 7 Als Christus auf **Erden** lebte,
hat er mit **lautem Schreien** und unter **Tränen**
Gebete und Bitten vor **den** gebracht,
der ihn aus dem **Tod retten** konnte,
und er ist **erhört** und aus seiner Angst **befreit** worden.
- 8 **Obwohl** er der **Sohn** war,
hat er durch Leiden den **Gehorsam** gelernt;
- 9 zur **Vollendung** gelangt,
ist er für **alle**, die ihm **gehorsamen**,
der **Urheber** des **ewigen Heils** geworden.

Der Text bereitet beim Betonen keine Schwierigkeiten.

Zu beachten ist, dass sich in der Betonung Dreier- und Zweiergruppen finden, wie:

- *erhaben, Himmel durchschritten, Bekenntnis*
- *Schwäche, Versuchung, nicht gesündigt*
- *Erbarmen, Gnade, Hilfe*
- *Gebete und Bitten*
- *aus dem Tod retten, erhöht*
- *durch Leiden den Gehorsam gelernt, zur Vollendung gelangt, der Urheber des ewigen Heils.*

c. Stimmung, Modulation

Der Text hat einen bekenntnishaften und auffordernden Charakter. Man merkt ihm an, dass er gegenüber den Hörer(inne)n bestimmte Eigenschaften herausstellen will, wo er Widerspruch erwartet: Jesus Menschlichkeit und sein Gehorsam Gott gegenüber.

3. Textauslegung

Die Zweite Lesung aus dem Hebräerbrief ist ein Musterstück christologischer Unterweisung. Durch zwei Aufforderungen (V 14b.16) unterbrochen, die zum Glauben an Christus ermuntern, entfaltet es immer neu die Eigenschaften und Fähigkeiten Jesu. Dabei wird vornehmlich auf die Fragen geantwortet: Wer ist Christus? Ist er uns nicht unendlich fern? Wie kann er uns erlösen? Auf diese Fragen antwortet zunächst der christologische Titel Hoherpriester (V14), der beide Naturen - die Menschheit und Gottheit Jesu Christi - miteinander verbindet. Er ist Hoherpriester und damit Sohn Gottes; aber er ist auch ein Hoherpriester, der mit menschlicher Schwäche mitfühlen kann, da auch er in Versuchung geführt wurde - der Sünde aber widerstehen konnte (V 15).

Die Nähe Jesu zu uns wird den Adressaten damals und den Hörern/-innen der Perikope heute also zunächst mit dem Hinweis auf die Gemeinsamkeiten, die Schwäche und Versuchbarkeit vor Augen geführt. An diesem Bekenntnis muss man festhalten, an einen solchen sympathischen Sohn Gottes kann man glauben. Durch die Lesordnung sind leider die Verse 5,1-6 herausgefallen, die diese sympathisch-menschliche Seite Jesu weiter entfalten. Dort wird deutlich, dass jeder Hohepriester aus den Menschen ausgewählt und für die Menschen eingesetzt wird, um stellvertretend vor Gott Gaben und Opfer für die Sünde darzubringen. Diese Verse sind ein wichtiges Bindeglied zum Verständnis der ganzen Perikope, da sie den Hohepriester Christus als Mittler vorstellen. Des weiteren wird auf die Fähigkeit Jesu, Verständnis für die Unwissenden und Irrenden aufzubringen, verwiesen. Er ist von Gott für diese Aufgabe berufen; er hat sich nicht selbst erhöht. Mit zwei Schriftbeweisen aus dem Psalter wird dies durch den Verfasser des Hebräerbriefes unterstrichen. Es ist ratsam, diese zweite Lesung in ihrer Vollgestalt zu lesen, da wesentliche Aussagen herausgeschnitten werden und der Argumentationsgang unterbrochen wird.

Mit den Versen 6-9 werden weitere Charakterisierungen Jesu geboten, die ihn uns als uns Menschen nahe vor Augen führen: In der Todessituation hat er unter Tränen und Schreien zu Gott gefleht. So wie er erhöht wurde, dürfen auch wir auf Erhörung hoffen. Sein Leiden wird als Erlernen des Gehorsams positiv gedeutet.

Mit Gehorsam ist an dieser Stelle das Hören auf den Willen Gottes gemeint, der oftmals im Leben nicht ohne Leiden und Kämpfe anzunehmen ist. Aufgrund dieses Gehorsams, des Hörens auf seinen Vater, ist Christus uns zum Erlöser und Urheber des Heils geworden, denn - so die Lehre der Alten Kirche - "nur was von Gott vollständig angenommen ist, das ist auch erlöst". Dieser Satz lädt auch zur Meditation der eigenen Lebensgeschichte ein: Was ist in mir erlösungsbedürftig? Was muss ich in mir annehmen, um erlöst zu sein von Eifersucht, Neid, Wut, Aggression, Verärgerung, Verbitterung, Rachsucht... ?

(Beate Kowalski Gottes Volk 3/1999, 128f)

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht